



2008|2009

138. SPIELZEIT



DAS ORCHESTER DER LANDESHAUPTSTADT

## 4. Philharmonisches Konzert

BRAHMS · LISZT · BEETHOVEN

BMW Niederlassung  
Dresden

www.bmw-dresden.  
de



Freude am Fahren



# Erster.

Sieben Fahrzeugklassen, drei Laufleistungsgruppen und ein Sieger: der BMW 1er. Mit der niedrigsten Mängelquote aller Fahrzeuge holt er sich souverän den ersten Platz in der Kompaktklasse sowie den Gesamtsieg. Wenn Sie seine hochwertigen Materialien, die perfekte Verarbeitung und seine sportlichen Proportionen hautnah erleben wollen, dann besuchen Sie uns - der BMW 1er wartet bereits auf Sie.



**BMW 1er**

**Platz 1 im Mängelreport der DEKRA 2008**

mit der niedrigsten Mängelquote aller Fahrzeuge.

## **Unser Leasingbeispiel für den BMW 116i, 3-Türer:**

Neufahrzeug, Alpinweiss uni, Advantage Paket,  
Park-Distance-Control (PDC) hinten, Sitzheizung vorne, Klimaanlage,  
LM Rad, u.v.m.

Unverb. Preisempfehlung des Herstellers:

24.890,00 EUR

Einmalige Sonderzahlung:

2.800,00 EUR

Laufzeit:

36 Monate

Laufleistung p.a.:

10.000 km

**Monatliche Rate:**

**199,00 EUR**

Verbrauch in l/100 km: kombiniert 5,8

Ein Angebot der BMW Leasing GmbH. Stand 08/2008. Änderungen vorbehalten.

**Dohnaer Str. 99-101**

01219 Dresden

Tel. +49 351 2852-50

Fax +49 351 2852-592

**BMW Niederlassung Dresden**

www.bmw-dresden.de

Samstag, 31. Januar 2009

19.30 Uhr

Sonntag, 1. Februar 2009

19.30 Uhr

Festsaal im Kulturpalast

## 4. Philharmonisches Konzert

Rafael Frühbeck de Burgos | Dirigent

Alexej Volodin | Klavier

KLAVIERPFLEGE:

GERT GÄBLER, KLAVIER- UND CEMBALOBAUER



v.o.n.u.:

Das Musikzimmer von Johannes Brahms im Wien der 1890er Jahre, seiner letzten Lebensstation.

Franz Liszt in seinem Arbeitszimmer in Weimar, wo er zwischen 1842 und 1861 als Kapellmeister und Klavierpädagoge wirkte.

Ludwig van Beethovens Arbeitszimmer in Wien im sogenannten Schwarzschanerhaus, einem ehemaligen Kloster spanischer Mönche, das der Komponist 1825 bezog.



## Programm

### **Johannes Brahms** (1833 – 1897)

Variationen über ein Thema von Haydn op. 56a

Thema (Chorale St. Antoni; Andante)

Var. I (Poco più animato)

Var. II (Più vivace)

Var. III (Con moto)

Var. IV (Andante con moto)

Var. V (Vivace)

Var. VI (Vivace)

Var. VII (Grazioso)

Var. VIII (Presto non troppo)

Finale (Andante)

### **Franz Liszt** (1811 – 1886)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Es-Dur

Allegro maestoso

Quasi Adagio –

Allegretto vivace – Allegro animato –

Allegro marziale animato

---

PAUSE

---

### **Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 44 »Eroica«

Allegro con brio

Marcia funebre (Adagio assai)

Scherzo (Allegro vivace)

Finale (Allegro molto)

## Die Idee des Sinfonischen und des Konzertanten

Johannes Brahms' Variationen über ein Haydn-Thema

Die »Haydn«-Variationen, die **Johannes Brahms** vor Vollendung seiner ersten Sinfonie komponierte, bewegen sich zwischen den bestimmenden musikalischen Gattungen. Zu keiner gehören sie ganz, von allen nehmen sie Wesenszüge auf. Betrachtet man sie aus dem Gesichtswinkel der Sinfonie, dann kann man deren vier Satzcharaktere als organisierenden Grundriss des Werkes erkennen: den Kopfsatz, der den Ereignisrahmen des Ganzen umreißt, den langsamen Satz, das beschwingte *Scherzo* und ein zusammenfassendes Finale. Die Gesamtrichtung weisen das Thema und die beiden ersten Variationen. Das Thema – wir wissen heute, dass es Haydn irrtümlich zugeschrieben wurde – ist A und O, Anfang und Ende des Werkes, anders gesagt: Sinn und Ziel der Komposition ist die Erkenntnis des Themas, die Darlegung seines verborgenen Gedankenreichtums. Er wird offenbar durch »Auslegung«, durch Exegese.

Deshalb ist es nur folgerichtig, dass die beiden ersten Variationen hinter das Thema zurückgehen. Die erste leuchtet den harmonischen Raum aus, in den es gebettet wurde. Von den melodischen Konturen bleiben nur Andeutungen und »Anker«, die Schlusswendungen der Abschnitte, der »Verse«. Die zweite rückt die Zeitproportionen in den Vordergrund – durch Akkordschläge, deren Abstand sich im zweiten Teil verändert. So werden zunächst die Elementaria der Musik – Raum und Zeit – ins Bewusstsein gehoben, ehe sich in der dritten Variation die melodischen Konturen des gesamten Themas wieder zu erkennen geben: reduziert, vereinfacht. Die vierte ist die einzige Variation »alten Stils«, in der das Thema (wiederum vereinfacht) umspielt wird; im »alten Stil« sind auch Tonsatz und Klangcharakter der Variation gehalten. Variation V und VI stellen zwei Typen eines Charakterstücks vor, das in der Sinfonie seinen festen Platz hatte, des *Scherzos*. Variation V gehört zum Typus der flüchtigen Traum-, Gespenster- und Elfenstücke, Variation VI zum Genre der Jagdstücke.

Variationen über ein  
Thema von Haydn op. 56a  
Entstehung 1873

Uraufführung  
2. November 1873 in  
Wien

Aufführungsdauer  
ca. 20 Minuten

Besetzung  
2 Flöten  
Piccolo  
2 Oboen  
2 Klarinetten  
2 Fagotte  
Kontrafagott  
4 Hörner  
2 Trompeten  
Pauke  
Schlagwerk  
Streicher



#### Johannes Brahms

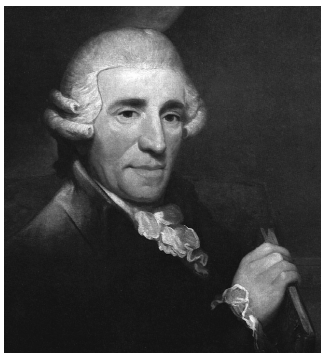
\* 7. Mai 1833  
in Hamburg  
† 3. April 1897  
in Wien

Beide Charaktere werden knapp angerissen, mehr beschworen als breit dargelegt. Zusammen sind sie so lang wie die vierte – und erheblich kürzer als die siebente. Ihr »Grazioso« entspricht einem Lieblingstypus von Brahms; er nimmt nicht nur in Sinfonien die Position langsamer Sätze ein. Mit der Folge Scherzo (als Doppelcharakter), langsamer Satz und schließlich Finale blendet Brahms Umriss der sinfonischen Form über die Variationen; er bringt die Sinfonie als übergeordnetes Denkmodell, als virtuellen Hintergrund ins Spiel. Der Schlussvariation gab Johannes Brahms zusammenfassenden Charakter. Er komponierte sie als Passacaglia. Diese wird über einer oft wiederholten Bassfigur aufgebaut. Über gleichbleibender Basis erheben sich

wechselnde Überbauten, deren Gliederung oft diejenige des Fundaments überformt. Die letzte Variation ist also ihrerseits wieder eine Folge von Variationen. Sie sammelt in geraffter Form Gedanken und Tendenzen des ganzen Werkes und bereitet damit die Wiederkehr des Themas im Klang des gesamten Orchesters vor.

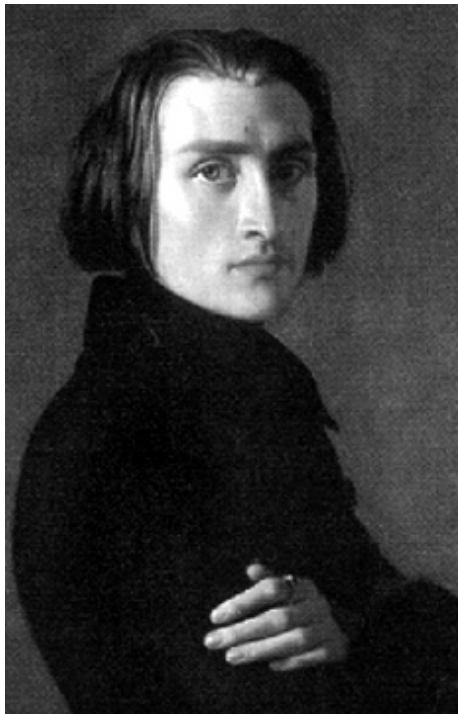
Nähert man sich dem Werk aus dem Blickfeld des Konzertanten, stellt man fest, dass in jeder Variation zunächst eine Instrumentengruppe, einem Solisten ähnlich, Charakter und Färbung bestimmt. In der ersten Variation ist es das Liniengeflecht der Streicher (die Bläser verstärken den Paukenrhythmus), in der zweiten Variation dominieren zunächst Klarinetten und Fagotte, in der dritten Oboen und Fagotte. Die vierte lebt klanglich aus dem Kontrast zwischen dem Horn und den Streichern; die Holzbläser zieht Brahms zur Erweiterung des Hornklangs heran. Die fünfte charakterisieren die hohen Holzbläser, die sechste Horn und Holzbläser. Die Farbe der siebten Variation konzentriert sich im Zusammenspiel von Flöte und Bratschen. Stets löst Brahms die anfängliche Dominanz der »Solo-Gruppen« durch stärkere Beteiligung aller anderen auf; die konzertante Initiative wird sinfonisch demokratisiert. Konsequenter wandert daher in der achten Variation die Hauptstimme durch alle Gruppen des Orchesters; Brahms baut im Finale aus dem Fundament der tiefen Streicher sukzessive den Klang des gesamten Orchesters auf. Der Choral, der anfangs das Thema stellte, wird quasi noch einmal erschaffen – zu majestätischer Gestalt.

Joseph Haydn (1732 bis 1809) behielt bis ins hohe Alter eine unerschöpfliche Schaffenskraft – voller Ideenreichtum, Originalität und Witz. Die zahlreichen Bearbeitungen seiner Werke zeigen, dass sich auch nach seiner Zeit viele Komponisten von ihm inspirieren ließen.



## Dramatisches Konzept

Franz Liszts 1. Klavierkonzert



### Franz Liszt

\* 22. Oktober 1811  
in Raiding, damals König-  
reich Ungarn, heute Öster-  
reich/Burgenland  
† 31. Juli 1886  
in Bayreuth

**D**er Anfang zündet. Er gräbt sich ins Gedächtnis, und man wird ihn lange nicht mehr los – ein echter Ohrwurm, eingängig, populär, und doch keine Volksmusik, sondern ein Kunstgebilde. Wie oft wurden die beiden Eingangstakte des Es-Dur-Konzerts nicht zitiert – als Signal, als Erkennungsmelodie, als Parodie und als Persiflage. Als einprägsame Gestalt, die sofort ihren Platz im Gedächtnis besetzt, war die Orchestereröffnung von **Franz Liszts 1. Klavierkonzert** auch gedacht, denn sie muss für das Werk gleich mehrere Funktionen erfüllen. Als Initialzündung führt sie dem Ganzen die notwendige Antriebsenergie zu. Als markante These fordert sie Antwort heraus – die ersten Soli des Klaviers, die immer ausführlicher geraten. In ihnen

bringt das Genie die Wege seiner Kreativität auf die Bühne, inszeniert sie gleichsam, denn die Einwürfe des Klaviers wirken wie aus dem Moment heraus erfunden, wie brillante Zeugnisse musikalischer Schlagfertigkeit. Die Eingangstakte bewähren sich mit ihren verschiedenen Eigenschaften außerdem als Zellkern neuer musikalischer Ideen – mit ihrem Rhythmus, in ihrem Tonverlauf, in ihrer Energetik. Der Ohrwurm ist die generierende Idee, die Schöpfungsformel des Werkes und als solche in verschiedenen Schichten der Komposition präsent.

Mit dieser Konzeption gehört das 1. Klavierkonzert zu den musikalischen Wegbereitern der Sinfonischen Dichtungen, der kultivierten Programmmusik. Seine endgültige Gestalt erhielt es in mehreren Etappen. Erste Entwürfe und Versionen reichen bis in die 1830er Jahre zurück, als Liszt, der junge, dynamische Künstler aus Ungarn, als blendender Virtuose in Paris Begeisterung weckte, zum Liebling der Salons und zum Helden der großen Konzertpodien avancierte. Mehrfach überarbeitete der Komponist das Werk, ehe er es, Jahre nach dem Rückzug aus seiner Virtuosenkarriere, am 17. Februar 1855 in Weimar zum ersten Mal aufführte; er selbst spielte dabei den Solopart, Hector Berlioz dirigierte. Im Verlauf des langen Entwicklungsprozesses wertete Liszt die Rolle des Orchesters stetig auf und differenzierte dessen Ausdrucksformen. Dennoch blieb das Werk um seinen Protagonisten herum konzipiert, auch wenn er nicht den ersten Ton anschlägt, sondern mit seiner virtuoson Kaskade zunächst auf das Motto des Orchesters nur reagiert. Doch mehr und mehr übernimmt er die Führung auf dem Weg zu neuen Gedanken und Horizonten. Jede seiner Passagen modelliert einen Charakter vor, entwirft gleichsam die Skizze eines denkbaren Sinfoniesatzes mit Klavier.

Danach tritt der Solist in Dialog mit einzelnen Instrumenten und Gruppen aus dem Orchester, als wollte er mit ihnen Kammermusik spielen. Das Spektrum weitet sich nach und nach, bis schließlich das ganze Orchester einbezogen ist. Damit sind zwei Grundformen konzertanten Musizierens wie

## Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Es-Dur

Entstehung 1848/49

### Uraufführung

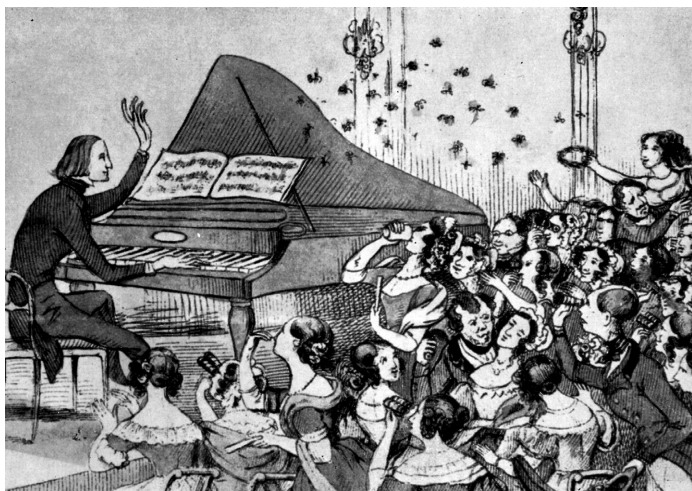
17. Februar 1855 in Weimar unter der Leitung von Hector Berlioz

### Aufführungsdauer

ca. 16 Minuten

### Besetzung

2 Flöten  
Piccolo  
2 Oboen  
2 Klarinetten  
2 Fagotte  
2 Hörner  
2 Trompeten  
3 Posaunen  
Pauke  
Schlagwerk  
Streicher



zwei gegensätzliche Themen eines Sinfoniesatzes eingeführt: das Gegeneinander von Protagonist und großem Ensemble und das konzentrisch um den Solisten organisierte Zusammenspiel. Beide Formen bleiben für den weiteren Verlauf des Werkes bestimmend.

Deutlich lassen sich auch dort, wo die Grenzen überspielt werden, die vier Satzcharaktere erkennen: der Kopfsatz (der mit seinen 120 Takten eher wie eine Ouvertüre wirkt), der langsame Satz (mit seiner Spannung zwischen brillantem Belcanto, eindringlicher Deklamation und Volkston), das Scherzo (eine Fortschreibung der Elfenstücke à la »Sommernachtstraum«) und das Finale, das alle wichtigen Themen wie zu einem Schlussensemble versammelt. Davor aber blendet Liszt noch einmal auf den ersten Satz zurück, holt die Durchführung der Gedanken, die er dort verweigerte, nach und reichert das Ganze mit Ideen aus den anderen Sätzen an. Er verwirklichte mit seinem Es-Dur-Konzert ein dramatisches Konzept. Deutliche Verwandtschaften zwischen den Themen der verschiedenen Sätze unterstreichen diesen Charakter. Und wie jedes Lisztsche Werk enthält auch das Es-Dur-Konzert ein Selbstporträt.

Karikatur auf Liszts Erfolge als Klaviervirtuose in den Konzertsälen, besonders beim weiblichen Publikum

## Neue Wege

Ludwig van Beethovens »Eroica«

**I**ch bin nur wenig zufrieden mit meinen bisherigen Arbeiten. Von heute an will ich einen neuen Weg gehen.« Das soll Ludwig van Beethoven »um das Jahr 1803« gegenüber seinem Schüler Carl Czerny geäußert haben. Das Werk, das diesen neuen Weg an die Öffentlichkeit brachte, war damals schon in Arbeit, wahrscheinlich sogar schon weit gediehen: die Dritte Sinfonie mit dem Beinamen »Eroica«, die »Heroische«. Diejenigen, die sie zum ersten Mal hörten, bestätigten: *»Eine ganz neue Symphonie Beethovens ... ist in einem ganz anderen Stil geschrieben«*. Wie alles qualifiziert Neue, polarisierte sie die Reaktionen: *»Für ein geniales Werk höre ich sie von Verehrern und Gegnern rühmen; jene sagen, hier ist mehr als Haydn und Mozart, die Symphonie-Dichtung ist auf einen höheren Standpunkt gebracht! Diese hingegen vermissen die Rundung des Ganzen, sie tadeln die Anhäufung der colossalen Gedanken«*, meinte Georg August Griessinger und fügte hinzu: *»In solchen Fällen hat jeder recht«*.

### Die Dimensionen

Neu an dieser Sinfonie waren zunächst die Dimensionen des gesamten Werks und seiner Teile. Mit ca. 50 Minuten Dauer sprengte sie jedes bis dahin gültige sinfonische Maß. Allein die ersten beiden Sätze erstrecken sich über eine halbe Stunde. Da der langsame Satz, ein Trauermarsch, nur wenig kürzer ist als der erste, erscheint er in seiner Bedeutung erheblich aufgewertet. Er ist nicht mehr nur Durchgangsstadium, sondern eine eigenwertige Station in einem wie immer auch gearteten Drama in Musik. Auch wenn das Scherzo, in seinen Rahmenteilen sehr schnell zu nehmen, sich im Bereich von 5 Minuten Dauer bewegt, ist es gegenüber entsprechenden Sätzen in früheren Sinfonien ausgebaut: im Umfang (442 Takte, das Menuett von Mozarts Es-Dur-Sinfonie umfasste 112) und im Tempo. Was einmal in der Sinfonie stilisierter Tanz war, ist zum Wirbel mit teilweise scharfen rhyth-

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur  
op. 44 »Eroica«

Entstehung 1802 bis 1804

#### Uraufführung

zunächst in halbprivatem  
Kreis bei Fürst Lobkowitz,  
danach öffentlich im  
Theater an der Wien am  
7. April 1805

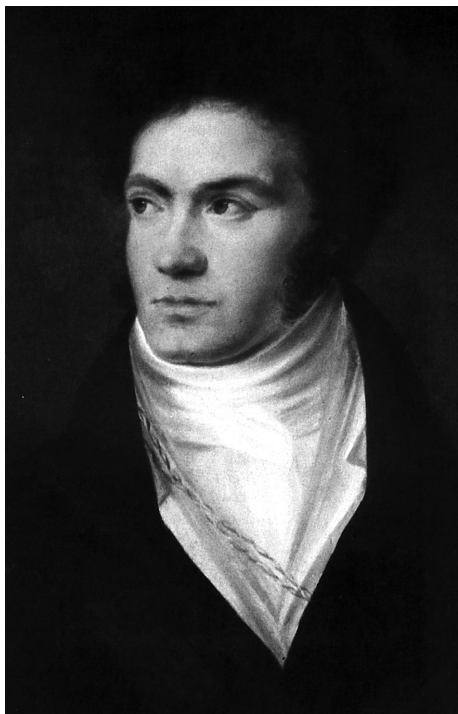
#### Aufführungsdauer

ca. 52 Minuten

#### Besetzung

4 Flöten  
4 Oboen  
4 Klarinetten  
4 Fagotte  
3 Hörner  
2 Trompeten  
Pauke  
Streicher





Ludwig van Beethoven

\* vermutlich 16. Dezember  
1770 in Bonn  
† 26. März 1827  
in Wien

mischen Konflikten gesteigert. Ein völliges Novum stellt schließlich das Finale dar. Als Variationensatz ist es nur unzureichend beschrieben, denn unter diesem Ansatz vereint es einen wahren Kosmos musikalischer Formen, kompositorischer Methoden und spezifischer Tonfälle. In seiner Art blieb es in der gesamten sinfonischen Literatur einmalig. Es hat aber Möglichkeiten der Finalgestaltung freigespielt, die in der Neunten und in der Sinfonik des späten 19. Jahrhunderts so etwas wie einen monumentalen Stil erst ermöglichten.

### Klang und Gedanke

Neu ist an dieser Sinfonie nicht die Orchesterbesetzung – trotz des dritten Horns, das Beethoven

über die damalige Standardgröße hinaus verlangt. Neu ist aber die Orchesterbehandlung in mehrfacher Hinsicht. Die Entfaltung der musikalischen Gedanken fällt bei Beethoven mit der »Vorstellung« des Orchesters zusammen, Sinn und Klang sind eins. Deutlich wird dies schon ganz zu Anfang: Nach zwei eröffnenden Akkordschlägen führen die Celli, von zweiten Geigen und Bratschen hinterlegt, das erste Thema ein. Der Einsatz der Ersten Violinen reagiert auf die Ausweichung der Bässe aus der Haupttonart, setzt erst rhythmische Gegenpulse, begibt sich dann in den melodischen Hauptstrom, der anschließend in die Holzbläser wechselt. Sie eröffnen den zweiten Durchlauf des Themas – als Dialog. Die Intensivierung, die damit verbunden ist, gipfelt in Akkordschlägen, die den Anfang, rhythmisch verdichtet, rekapitulieren. In ihnen sammelt sich die Energie, die den dritten Durchlauf des Themas im gesamten Orchester trägt. Jeder Satz erhält mit seinem eigenen Charakter auch seinen spezifischen klanglichen Aufbau; der Trauermarsch zunächst in seiner chorischen Anlage, in welcher die Themenabschnitte erst von den Streichern, dann von den Bläsern mit Streicherbegleitung ge-



spielt werden. Der zweite Teil in Dur beginnt dagegen wieder dialogisch, als »Wechselgesang« zwischen Flöte, Oboe und Fagott.

In den Dialogen äußert sich ein weiteres, damals neues Prinzip der Orchesterbehandlung: die Individualisierung der Instrumente. Sie werden auch als einzelne gefordert, treten nicht nur als Funktionsträger des Ganzen in Erscheinung. Den Gegensatz von Einzelem und »Gesellschaft«, typisch für das Solokonzert, trägt Beethoven im Orchester selbst als ideeller Menschengemeinschaft aus. Er reagiert damit auf die geistigen, ja auf die politischen Ideen seiner Zeit, verwandelt sie in musikalische Substanz. *»In der Dritten Sinfonie stellt sich das Orchester als die eigentliche Produktionskraft dar, als Apparat, der aus sich selbst heraus das Material zu erzeugen und in eine dichte Struktur zu bringen scheint... Das Prozesshafte der musikalischen Form bei Beethoven ergibt sich aus dem ›Spiel‹ des Orchestralen«* (Dieter Rexroth). Vieles davon fällt dem heutigen Konzerthörer nicht unmittelbar auf, weil Beethoven damit Vorbild und Maßstäbe für die nachfolgende Komponistengeneration setzte.

## Der Ideengang

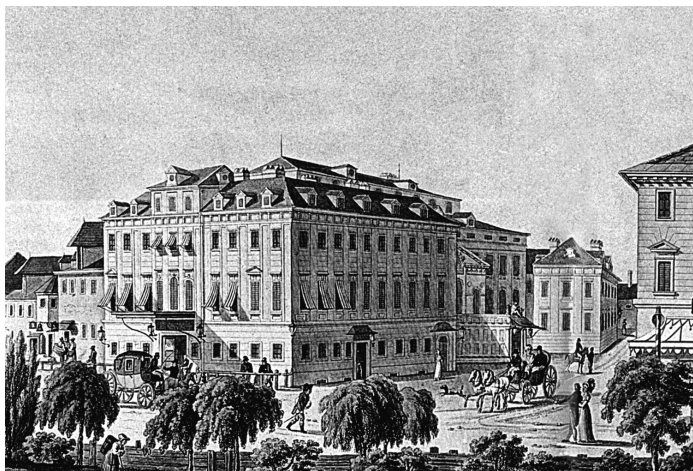
Neu an der Dritten ist die Verkettung der verschiedenen Satzcharaktere zu einer Art Szenenfolge. Beethoven bricht zwar aus dem üblichen Muster der viersätzigen Sinfonie nicht aus, aber er erfüllt es mit neuem Geist. Wer will, kann zwischen Themen und Motiven der »Eroica«-Sätze Ähnlichkeiten und Verwandtschaften suchen. Das Wesentliche über die innere Einheit des Werkes findet er damit nicht. Der Ideengang der Sinfonie verdeutlicht sich in anderen Dimensionen, in den Charakteren der Sätze und in Tonfällen heterogenen Ursprungs, die Beethoven integriert. Trauermärsche traf man in Sinfonien vor Beethoven selten. In der Form, wie er den musikalischen Typus aufgriff, stammt er aus dem Wirkungsfeld der Französischen

Abb. I.: Wien, Palais des Fürsten F. J. Maximilian von Lobkowitz (1772 bis 1816); zeitgenössischer Stich.

Als Musikfreund und Mäzen erteilte der Fürst Kompositionsaufträge, organisierte Aufführungen und sorgte dafür, dass die Einnahmen den Komponisten zugute kamen. So wurde hier auch Beethovens »Eroica« zunächst im halbprivaten Kreis aufgeführt, ehe die »offizielle« Uraufführung erfolgte.

Republik (den Begriff »Revolution« schätzte Beethoven nicht). Im nachrevolutionären Frankreich genoss das Genre *»eine besonders spektakuläre Handhabung, nämlich zur Totenehrung bestimmter Helden der Revolution«* (Egon Voss). Der Trauermarsch ist denn auch der einzige Satz der Dritten Sinfonie, der direkt auf das heroische Genre in der Musik Bezug nimmt.

Das »Thema« des Finales, ein Kontratanz, den Beethoven bereits für sein Ballett »Die Geschöpfe des Prometheus« verwandt hatte, ist anderen, nämlich britischen Ursprungs. *»Mit ihm spielte Beethoven auf die von ihm bewunderte englische Demokratie an, und er verband diese Anspielungen mit musikalischen Anklängen aus anderen Nationalmusiken«* (Rexroth); eine der Variationen schlägt in einen fast derben Bauertanz um, eine andere ist als »Ungarischer Marsch« gehalten, wieder eine andere trägt hymnischen Charakter. Damit ist ein Universum angedeutet, das jenseits der Nationen und politischen Systeme steht, obwohl es auf sie eingeht. Die Musik und mit ihr der Künstler entwerfen ein Bild der (Mit-)Menschlichkeit, die politisch und gesellschaftlich nicht eingelöst ist.



Der universelle Anspruch drückt sich auch in der musikalischen Gestalt dieses Finales ab. Eine Folge von Variationen bildet die Grundschrift. Ihr geht – wie eine große »Vorhang-auf«-Geste – eine Einleitung voraus. Nach ihr wird zunächst nur die Basslinie des Themas gespielt, sie erhält Gegenstimmen, doch erst als dritte Variation kommt der Kontralt ins Spiel. Mit den Variationen verbinden sich weite Strecken »durchbrochener Arbeit«, Beethoven fügt Beispiele seiner »Kunst der Fuge« ein. Er bewegt sich in den musikalischen Verfahren, die er anwendet, durch verschiedene, sonst getrennte Gebiete.

Die Substanzgemeinschaft mit dem »Prometheus«-Ballett brachte Harry Goldschmidt dazu, den Zusammenhang zwischen beiden Werken näher zu untersuchen. Er stellte dabei fest, dass die vier Sätze der Sinfonie den Hauptstationen der Balletthandlung entsprechen. Man könnte demnach die Dritte als »Prometheus-Sinfonie« bezeichnen. Der Zusammenhang wird noch dadurch unterstrichen, dass Beethoven für eine gemeinsame Aufführung der »Eroica« und des Oratoriums »Christus am Ölberge« plädierte. Den Gebildeten seiner Zeit waren die Gemeinsamkeiten zwischen Prometheus-Mythos und Christus-Geschichte gegenwärtig: Gottessohn und Menschensohn, Menschheitsretter, Einsatz des Lebens für das Wohl der Menschen, »Licht der Welt«. Dennoch nannte er seine Dritte »Eroica«. Das könnte darauf hinweisen, dass er Helden nicht vor allem in den militärischen Triumphatoren, sondern in den »Menschheitsbeglückern« (Richard Wagner) sah. Prometheus war ihr sagenhafter Prototyp, der Künstler aber der Stellvertreter und Nachfolger des antiken Helden im heutigen Leben. Heldentum erwies sich demnach in Brüderlichkeit, nicht im Ausfechten von Feindschaften. In diesem Sinne bleiben wir gerne bei der Bezeichnung »Eroica«.

Texte S. 6 bis 17:  
Habakuk Traber

Abb. 1.: Das Theater an der Wien; zeitgenössischer Stich.

Hier fand am 7. April 1805 die öffentliche Uraufführung der »Eroica« statt. In diesem traditionsreichen Theater, dessen Bau 1798 von dem Librettisten der »Zauberflöte« und Papageno-Darsteller Emanuel Schikaneder begonnen wurde, hat Beethoven zwischen 1803 und 1804 sogar eine zeitlang gewohnt, als er am »Fidelio« arbeitete. Ein Gedenkzimmer erinnert heute daran.

## Rafael Frühbeck de Burgos

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter



**R**afael Frühbeck de Burgos, 1933 in Burgos geboren, studierte an den Konservatorien Bilbao und Madrid (Violine, Klavier, Komposition) und an der Musikhochschule München (Dirigieren bei K. Eichhorn und G. E. Lessing; Komposition bei H. Genzmer). Nach seinem ersten Engagement als Chefdirigent beim Sinfonieorchester Bilbao leitete er zwischen 1962 und 1978 das spanische Nationalorchester Madrid und war danach Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf und Chefdirigent sowohl der Düsseldorfer Symphoniker als auch des Orchestre Symphonique in Montreal. Als »Principal Guest Conductor« wirkte er beim Yomiuri Nippon Orchestra of Tokyo und beim National Symphonic

Rafael Frühbeck de Burgos hat über 100 Schallplatten eingespielt. Einige sind inzwischen Klassiker, wie z.B. Mendelssohns »Elias« oder die Gesamtaufnahme der Orchesterwerke Manuel de Fallas.

Orchestra of Washington. In den 1990er Jahren war er Chefdirigent der Wiener Symphoniker und dazu zwischen 1992 und 1997 Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin. 1994 bis 2000 war er außerdem Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. 2001 wurde er zum ständigen Dirigenten des Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI in Turin ernannt.

Als Gastdirigent arbeitet er mit zahlreichen großen Orchestern in Europa, Übersee, Japan und Israel zusammen und leitet Opernaufführungen in Europa und den USA. Er wird regelmäßig zu den wichtigsten europäischen Festspielen eingeladen. Für seine künstlerischen Leistungen wurde Rafael Frühbeck de Burgos mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universitäten Navarra (1994) und Burgos (1998). 1996 wurde ihm der bedeutendste spanische Musikpreis (Jacinto-Guerrero-Preis) zuteil, in Österreich außer der »Goldenen Ehrenmedaille« der Gustav-Mahler-Gesellschaft, Wien, auch das »Silberne Abzeichen« für Verdienste um die Republik. 1998 wurde er zum »Emeritus Conductor« des Spanischen Nationalorchesters ernannt.

Zu Saisonbeginn 2003/04 wurde Rafael Frühbeck de Burgos Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie und ein Jahr später deren Chefdirigent. Nach mehrfachen Tourneen und Gastspielen innerhalb Europas (Spanien, Frankreich, Linz und Prag) hat er »seine« Dresdner Philharmonie während einer dreiwöchigen USA-Tournee im November 2004 zu großen Erfolgen geführt, so dass die New Yorker Presse jubelnd verkündete, dieses Dresdner Orchester sei in eine Reihe mit den besten der Welt zu stellen. Im Herbst 2005 führte er sein Orchester während einer höchst erfolgreichen Südamerika-Tournee. In der Konzertsaison 2007/08 gastierte Rafael Frühbeck de Burgos mit der Dresdner Philharmonie in Spanien, Österreich, der Schweiz, den USA sowie in Japan und Korea.

Beim Leipziger Label GENUIN erschien in den vergangenen Jahren eine CD-Edition der Dresdner Philharmonie mit ihrem Chefdirigenten, die von der Kritik einhellig gelobt wurde.

Die Aufnahmen umfassen Richard Strauss' »Alpensinfonie« und »Rosenkavalier-Suite«; Orchesterauszüge aus Werken Richard Wagners; Anton Bruckners 3. Sinfonie; die 1. und die 3. Sinfonie von Johannes Brahms sowie den Live-Mitschnitt vom Silvesterkonzert 2006 mit berühmten »Encores« von Strauß, Dvořák, Bizet u. a.

Diese fünf CDs sind nun zusammen in einer praktischen CD-Box erhältlich.

## Alexej Volodin

Alexej Volodin, geboren 1977 in St. Petersburg, erhielt bereits im Alter von zehn Jahren Unterricht an der Gnessin Spezial-Musikschule in Moskau, zuerst von I. Chaklina und später von T. Zelikman. Mit 17 Jahren setzte er seine Ausbildung bei Professor Elisso Virsaladze am Moskauer Konservatorium fort. 2001/02 studierte er an der International Piano Foundation Theo Lieven in Como. Die Liste seiner Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben ist lang. Dem 1. Preis beim Géza Anda Concours 2003 in Zürich verdankt er den internationalen Karrieredurchbruch.

Alexej Volodin spielt regelmäßig Recitals in Russland, Spanien, Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland und in der Schweiz. Er konzertierte mit vielen namhaften Orchestern wie z.B. dem Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, dem Sydney Symphony Orchestra, der NDR-Radiophilharmonie Hannover, dem Orchester der Deutschen Oper Berlin, dem Orchestre National du Capitole de Toulouse, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Orchestre National de France, dem Moskauer Tschaikowski Sinfonieorchester oder dem Orchestra della Svizzera Italiana.

Bei seinem Pariser Debütrecital im Mai 2005 im Théâtre des Champs-Élysées feierte der Pianist einen außergewöhnlichen Erfolg, dem spontane Wiedereinladungen für die kommenden Saisons folgten. In jüngster Zeit war er in Barcelona, Lyon, Rom, Madrid, St. Petersburg, Hannover, beim Heidelberger Frühling, beim Klavierfestival La Roque d'Anthéron, beim Festival de Radio France-Montpellier, beim Festival »Piano aux Jacobins« in Toulouse, beim Warschauer Klavierfestival, im Konzerthaus Wien, im Festspielhaus Baden-Baden und in der Tonhalle Düsseldorf zu hören.

Im Frühjahr 2006 erschien seine zweite CD beim Label »Live-Classics«. Die Einspielung von Beethovens Klaviersonaten op. 106 und 109 kommt demnächst auf den Markt.









**SCHMIDT**

K Ü C H E N

- Küchen
- Schranksysteme
- Umfeldgestaltung

Kreuzstraße 4  
01067 Dresden  
Tel.: 0351 - 213 99 95



*Entdecken Sie den Unterschied*



THE STANDARD OF EXCELLENCE

PIANO  GÄBLER



Klavierhaus  
Inh. Gert Gäbler  
Klavier- und Cembalobauer

01309 Dresden  
Comeniusstraße 99  
Tel. 0351/2 68 95 15  
Fax 0351/2 68 95 16  
[www.piano-gaebler.de](http://www.piano-gaebler.de)



# Wir spielen für Sie!

## Die Musiker der Dresdner Philharmonie

### **Chefdirigent und Künstlerischer Leiter** Rafael Frühbeck de Burgos

#### **1. Violinen**

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV  
Heike Janicke KV  
Prof. Wolfgang Hentrich KV  
Dalia Schmalenberg KM  
Eva Dollfuß  
Jürgen Nollau KV  
Volker Karp KV  
Prof. Roland Eitrich KV  
Heide Schwarzbach KV  
Christoph Lindemann KM  
Marcus Gottwald KM  
Ute Kelemen KM  
Antje Bräuning KM  
Johannes Groth KM  
Alexander Teichmann KM  
Annegret Teichmann  
Juliane Ketttschau  
N.N.  
N.N.  
N.N.

#### **2. Violinen**

Heiko Seifert KV  
Cordula Eitrich KM  
Günther Naumann KV  
Erik Kornek KV  
Reinhard Lohmann KV  
Viola Marzin KV  
Steffen Gaitzsch KV  
Dr. phil. Matthias Bettin KM  
Andreas Hoene KM  
Andrea Dittrich KM  
Constanze Sandmann KM  
Jörn Hettfleisch KM  
Dorit Schwarz  
Susanne Herberg  
Christiane Liskowsky  
N.N.

#### **Bratschen**

Christina Biwank KM  
Hanno Felthaus KM  
Beate Müller KM  
Steffen Seifert KV  
Gernot Zeller KV  
Holger Naumann KV  
Steffen Neumann KM  
Heiko Mürbe KM

Hans-Burkart Henschke KM  
Andreas Kuhlmann KM  
Joanna Szumiel  
Susanne Neuhaus  
N.N.  
N.N.

#### **Violoncelli**

Matthias Bräutigam KV  
Ulf Prella KV  
Victor Meister KM  
Petra Willmann KM  
Thomas Bätz KV  
Rainer Promnitz KM  
Karl-Bernhard v. Stumpff KM  
Clemens Krieger KM  
Daniel Thiele KM  
Alexander Will  
Bruno Borralhinho  
Dorothea Vit

#### **Kontrabässe**

Prof. Peter Krauß KV  
Benedikt Hübner  
Tobias Glöckler KM  
Olaf Kindel  
Norbert Schuster KV  
Bringfried Seifert KM  
Thilo Ermold KM  
Donatus Bergemann KM  
Matthias Bohrig KM  
Ilie Cozmachi

#### **Flöten**

Karin Hofmann KV  
Mareike Thrun KM  
Birgit Bromberger KV  
Götz Bammes KV  
Claudia Teutsch

#### **Oboen**

Johannes Pfeiffer KM  
Undine Röhner-Stolle  
Guido Titze KV  
Jens Prasse KM  
Isabel Hils

#### **Klarinetten**

Prof. Hans-Detlef Löchner KV  
Fabian Dirr KV  
Henry Philipp KV  
Dittmar Trebeljahr KV  
Klaus Jopp KV

#### **Fagotte**

Daniel Bätz  
Robert-Christian Schuster  
Michael Lang KV  
Prof. Mario Hendel KV  
N.N.

#### **Hörner**

Prof. Jörg Brückner KM  
Michael Schneider KV  
Friedrich Ketttschau KM  
Torsten Gottschalk  
Johannes Max KM  
Dietrich Schlät KM  
Peter Graf KV  
Carsten Gießmann KM

#### **Trompeten**

Andreas Jainz KM  
Christian Höcherl KM  
Csaba Kelemen  
Nikolaus v. Tippelskirch  
Roland Rudolph KV

#### **Posaunen**

Michael Steinkühler  
Joachim Franke KV  
Peter Conrad KM  
Dietmar Pester KM  
N.N.

#### **Tuba**

Jörg Wachsmuth KM

#### **Harfe**

Nora Koch KV

#### **Pauke/Schlagzeug**

Prof. Alexander Peter KV  
Oliver Mills  
Gido Maier  
Axel Ramlow KV

#### **Orchestervorstand**

Günther Naumann  
Jörg Wachsmuth  
Norbert Schuster

KM = Kammermusiker  
KV = Kammervirtuos

# Große Kunst braucht gute Freunde

Die Dresdner Philharmonie dankt ihren Förderern

DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH  
BMW Niederlassung Dresden  
Hotel HILTON Dresden  
Dresdner VolksbankRaiffeisenbank eG  
SBS Steuerberatungsgesellschaft mbH  
Eberhard Rink sanitär heizung elektro  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
Sorg Hörsysteme GmbH  
Rechtsanwälte Zwipf Rosenhagen  
Partnerschaft  
SWD GmbH  
THEEGARTEN-PACTEC GmbH & Co. KG  
Andor Hotel Europa  
Wohnungsgenossenschaft Johannstadt eG  
Völkel + Heidingsfelder GmbH,  
Bauunternehmen  
SBS Bühnentechnik GmbH  
ST Treuhand Lincke & Leonhardt KG  
Taeter Tours GmbH  
Jochen C. Schmidt, Bogenmacher  
Typostudio SchumacherGebler GmbH  
TD Deutsche Klimakompressor GmbH  
Internationale Apotheke SaXonia  
SchillerGarten Dresden GmbH  
Jagenburg Rechtsanwälte  
Notare Heckschen & van de Loo  
»Opus 61« CD-Fachgeschäft  
Sächsische Presseagentur Seibt  
Grafikstudio Hoffmann  
Fremdspracheninstitut Dresden  
TRENTANO GmbH  
Radeberger Exportbierbrauerei  
maertens reisen e.K.  
Franks Event GmbH  
Schloss Wackerbarth/  
Sächsisches Staatsweingut GmbH

Wenn Sie Fragen zur Arbeit des Fördervereins der Dresdner Philharmonie haben oder Mitglied werden möchten, steht Ihnen der Geschäftsführer, Herr Lutz Kittelmann, gern für Auskünfte zur Verfügung.

**Kontakt:**  
Förderverein Dresdner  
Philharmonie e.V.  
Lutz Kittelmann

Kulturpalast am Altmarkt  
PF 120 424  
01005 Dresden

Tel.: (0351) 4866 369  
Fax: (0351) 4866 350  
Mobil: 0171-549 37 87  
foerderverein@  
dresdnerphilharmonie.de

## Vorgestellt: Franks Event GmbH

Mitglied im Förderverein der Dresdner Philharmonie

### Kultur unterstützen!

Unterhaltung auf hohem Niveau ist heute ein immer selteneres Gut. Die Konzerte der Dresdner Philharmonie sind seit Jahren ein hervorragendes Beispiel für niveauvolle Unterhaltung. Für uns als Dienstleister im kulturellen Bereich und in Dresden ansässiges Unternehmen ist es Herausforderung, ja sogar Pflicht, »unsere« Dresdner Philharmonie zu unterstützen.

Das Unternehmen **Franks Agentur** steht seit 1998 für beste Qualität im Bereich anspruchsvoller Kommunikation. Das Dresdner Stadtfest ist seit Firmengründung fester und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Aber auch viele andere Kunden konnten in den vergangenen Jahren von den Erfahrungen der hoch motivierten, bestens ausgebildeten Fachkräfte unseres Unternehmens profitieren.

Seit der Ausgliederung des Eventmanagements 2004 unter dem Namen **Franks Event GmbH** konzentrierten sich die Aufgaben von **Franks Agentur** auf Werbeleistungen, vor allem im grafischen und Werbeproduktionsbereich. Beide Unternehmen haben sich bis heute erfolgreich am regionalen Markt behauptet. Jährlich wachsende Umsatz-, Auftrags- und Mitarbeiterzahlen belegen diesen Erfolg.

Als Agentur für erfolgreiche Kommunikation – ob im PR-, Event- oder Werbebereich – freuen wir uns auf eine »fruchtbare« Zusammenarbeit.

**Franks Event GmbH**

**Franks Agentur**

Huttenstraße 9  
01309 Dresden

Tel.: +49 351 - 31 77 60 0

Fax: +49 351 - 31 77 60 19

[info@derpartymanager.de](mailto:info@derpartymanager.de)

[www.derpartymanager.de](http://www.derpartymanager.de)

Frank Schröder, Inhaber  
von **Franks Agentur** und  
Geschäftsführer der  
**Franks Event GmbH**, beim  
10-jährigen Jubiläum des  
Unternehmens.



## besser hören – aktiver leben

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Nähe  
Hauptbahnhof:

Wiener Platz 6  
01069 Dresden

Tel. 0351/495 50 15  
Fax 0351/496 12 00

Meisterbetrieb der Bundesinnung der Hörgeräteakustiker  
Mitglied der Fördergemeinschaft »Gutes Hören«



**GOLDSCHMIEDE  
LEHMANN**

Nürnberger Straße 31 a  
01187 Dresden  
Tel. (03 51) 4 72 91 47

geöffnet:  
Mo–Fr 9–18 Uhr  
Do 9–19 Uhr, Sa 9–12 Uhr



*Wir machen Sie Schmuck!*

**NEU** in der Spielzeit 2008/09 im Studiotheater:

## :: KÜNSTLER IM GESPRÄCH

Große Künstler können nicht nur hervorragend Musik machen, sondern auch hinreißend über Musik reden. In unserer neuen Reihe können Sie KünstlerInnen, die an besonderen Konzertprojekten mitwirken, hautnah erleben und schon im Vorfeld interessante Details erfahren.

Kurt Masur, der Ehrendirigent der Dresdner Philharmonie, der australische Komponist Brett Dean, der junge Schlagzeuger Martin Grubinger u.a. lassen uns in den moderierten Gesprächsrunden an ihrer Sicht auf die Musik teilhaben.

Jeweils am Vorabend des betreffenden Konzertes | 19.30 Uhr | Studiotheater im Kulturpalast

Eintritt 5 € | frei für Konzertkarteninhaber und Abonnenten



in concert



jazz|pop a cappella

## new voice generation



Konzert zur  
CD-Präsentation

**SA | 7. Feb. 2009 | 19 Uhr**  
**Ullersdorfer Mühle**  
**Ullersdorf**

Vorverkauf: Ullersdorfer Mühle  
& [www.new-voice-generation.de](http://www.new-voice-generation.de)  
Karten zu 8,- € | erm. 6,- €

[www.new-voice-generation.de](http://www.new-voice-generation.de)

Nicht nur »Boccaccio« und »Die schöne Galathée«:

## Requiem von Franz von Suppé

Er ist bekannt geworden als überaus produktiver Komponist von Operetten – eine »Etikettierung«, über die er selbst zeitlebens unglücklich war, da er als ernsthafter Musiker und nicht nur als Komponist der leichten Muse wahrgenommen werden wollte: **Franz von Suppé.**



Seine Operetten wurden zu Welt-  
erfolgen, seine anderen – vor  
allem geistlichen –

Werke gerieten in Vergessenheit. Zu  
Unrecht, wie beispielsweise sein Requiem  
beweist, das am 1. Februar 2009 in der  
Lukaskirche zu hören ist.

### Chorkonzert 2009 mit dem Philharmonischen Chor Dresden

Sonntag, 1. Februar 2009  
17.00 Uhr | Freiverkauf  
Lukaskirche Dresden

**Franz von Suppé**  
Missa pro defunctis (Requiem)

**Philharmonischer Chor Dresden**  
Neue Elbland Philharmonie

**Matthias Geissler** | Dirigent

**Maria Meckel** | Sopran

**Marlen Herzog** | Alt

**Tobias Hunger** | Tenor

**Matthias Weichert** | Bass

Karten: Ticketcentrale  
im Kulturpalast am Altmarkt





## Unser Gastdirigent am 21. Februar in der Frauenkirche: Sir Neville Marriner

Es gibt nicht viele Dirigenten, deren Name untrennbar mit einem bestimmten Orchester verbunden ist, zumal wenn der Dirigent gleichzeitig dessen Gründer ist. Sir Neville Marriner und die von ihm ins Leben gerufene Academy of St. Martin-in-the-Fields ist so eine Symbiose. 1958 hatte er das Orchester gegründet, mit dem er sich vor allem als Dirigent der Werke Wolfgang Amadeus Mozarts international höchste Ehren erwarb. Nun ist »Sir Neville« erstmals bei der Dresdner Philharmonie zu Gast und dirigiert – natürlich Mozart!

### Dresdner Philharmonie in der Frauenkirche

Samstag, 21. Februar 2009 20.00 Uhr | Freiverkauf

**Joseph Haydn**

Sinfonie Nr. 96 D-Dur »Miracle«

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Exsultate, jubilate – Motette für Sopran u. Orchester KV 165 (158a)

**Gerald Finzi**

Dies Natalis op. 8 – Kantate für Sopran und Streicher

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Maurerische Trauermusik c-Moll KV 477

**Sir Neville Marriner** | Dirigent

**Christiane Karg** | Sopran

Karten: Ticketcentrale

im Kulturpalast am Altmarkt

:: Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

#### IMPRESSUM

Programmblätter der Dresdner Philharmonie  
Spielzeit 2008/2009

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Rafael Frühbeck de Burgos

Intendant: Anselm Rose

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Wir danken Habakuk Traber für die Genehmigung zum Nachdruck seiner Texte.

Bildnachweis: Archive Dresdner Philharmonie und Grafikstudio Hoffmann; Titelmotiv: Bernd Hoffmann; Rafael Frühbeck de Burgos: Frank Höhler; Alexej Volodin u. Sir Neville Marriner: mit freundlicher Genehmigung der Agenturen.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung, Satz, Repro:  
Grafikstudio Hoffmann, Dresden; Tel. 03 51/8 43 55 22  
grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt, Dresden  
Tel./Fax 03 51/31 99 26 70 u. 3 17 99 36  
presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde  
Tel. 03 52 48/8 14 68 · Fax 03 52 48/8 14 69

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert:  
Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 €

#### KARTENSERVICE

Kartenverkauf und  
Information:  
Ticketcentrale im  
Kulturpalast am Altmarkt  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
10 – 18 Uhr  
Sonnabend  
10 – 13 Uhr

Telefon  
0351/4 866 866  
Telefax  
0351/4 86 63 53

Kartenbestellungen  
per Post:  
Dresdner Philharmonie  
Kulturpalast am Altmarkt  
PSF 120 424  
01005 Dresden

#### FÖRDERVEREIN

Geschäftsstelle:  
Kulturpalast am Altmarkt  
Postfach 120 424  
01005 Dresden

Telefon  
0351/4 86 63 69 und  
0171/5 49 37 87  
Telefax  
0351/4 86 63 50

**E-Mail-Kartenbestellung: [ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)**  
**24h-Online-Kartenverkauf: [www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)**

Schönen Tag mit DREWAG.

# Die Karte mit dem Dresden-Plus.

MARKENTEAM

[www.drewag.de](http://www.drewag.de)

\* z.B. in der PHILHARMONIE DRESDEN:  
bis zu 7 EUR Ermäßigung





# Zweiklang für Ihr Lächeln

Plastisch ästhetische Chirurgie beim Spezialisten  
für Ihren Gesichts- und Halsbereich

Zahnimplantate und ästhetische Zahnheilkunde

Harmonie für Ihren eigenen Auftritt: Optische Missetöne wie erschlaffte Haut, fehlende Zähne oder störende Fettpolster lassen sich beseitigen. Durch unsere innovativen, risikoarmen Operationsverfahren verschwinden die Spuren des Alltags oder auffällige Körper- und Gesichtsmkmale.

Wie im Orchester funktioniert das kompetente Zusammenspiel mehrerer Fachdisziplinen. Erprobte Methoden, handwerkliche Präzision und langjährige Erfahrung sichern Ihnen eine optimale Betreuung.

Bereits mit kleinen Änderungen erzielen Sie eine große Wirkung: Ohne Ihren natürlichen Typ zu verändern, erhalten Sie harmonischere Gesichtsproportionen oder ein jüngeres, attraktiveres Aussehen. Unsere Behandlungsergebnisse geben Ihnen mehr Selbstsicherheit und Lebensfreude – und Beifall wird Ihnen sicher sein.

 **Marcolini**  
PRAXISKLINIK

**Praxis Drs. Pilling** Bautzner Str. 96 · 01099 Dresden  
Tel. 0351 802 98 81 e-mail: [marcoliniclinic@yahoo.com](mailto:marcoliniclinic@yahoo.com)  
[www.marcolini-praxisklinik.de](http://www.marcolini-praxisklinik.de)